

schen dem Giftwahn des Judenhasses in Deutschland verfallen sind. Hier können Sie sofort einen Riegel vorschieben, Herr Kütz. Das Mißtrauen der linken Kreise Ihnen gegenüber, Herr Heuß und Kütz, ist nur zu berechtigt. Wir werden weiter der Öffentlichkeit sagen, daß Sie, Herr Kütz und Heuß, nur die linken Parteien damit systematisch totmachen wollen und daß Sie den völkischen Mob ruhig weiter arbeiten lassen werden. Die Herren Demokraten haben ja mit den völkischen Stimmen im Reichstag das Gesetz durchbekommen und werden auch die Herren Kütz und Heuß der Rechten des Hauses gegenüber nicht undankbar sein. Wir Juden verlangen, daß das Schund- und Schmutzgesetz sofort auf oben angegebene Literatur Anwendung findet und daß dieses Gesetz weiter die Ritualmord- und sonstigen hetzerischen Schriften der Völkischen verbietet.

Berliner Umschau

Plan einer großzügigen jüdischen Altersversorgung

Am vorigen Sonntag wurden im Hause der Frau Minister a. D. Preuß, der Witwe des verstorbenen früheren Reichsministers Hugo Preuß, eine Beratung von jüdischen Persönlichkeiten, die auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge führend sind, abgehalten. Die Zusammenkunft galt dem Ziele, eine großzügige jüdische Altersfürsorge zu begründen, und zwar soll die kleine, von Dr. Arthur Kahn gegründete „Esrahn Selenim“ (Altershilfe) in eine umfassendere Organisation umgewandelt werden.

Man bemerkte unter den Anwesenden Prof. Dr. Albert Einstein, Großpräsident Rabbiner Dr. Leo Baeck, die Rabbiner Dr. Meyer Hildesheimer, Dr. Emil Cohn-Bernhard, Dr. Emil Levy, Geheimrat Timendorffer, Dr. Paul Nathan, Kammergerichtsrat Leo Wolff, Oberlandesgerichtsrat Dr. Hans Goslar, der Leiter der Zentralwohlfahrtsstelle, Eugen Caspary, der Großindustrielle Siegfried Hirsch-Halberstadt und mehrere andere bekannte Industrielle und Großkaufleute, sowie endlich die Initiatoren des Werkes, Frau Minister Preuß und Dr. Arthur Kahn.

Es handelt sich um die Unterstützung bzw. Versorgung von einigen tausend alten Leuten, die infolge der wirtschaftlichen Katastrophe in der Nachkriegszeit ihr gesamtes Vermögen eingebüßt haben und jetzt schwere Not leiden müssen. Diese nicht mehr erwerbsfähigen alten Leute sollen nicht nur pekuniär unterstützt werden, sondern man soll ihnen auch durch praktische Maßnahmen beistehen, damit ihnen das Leben leichter gemacht wird. So soll ihnen juristische und medizinische Hilfe in weitem Maße zuteil werden; zu diesem Werke hat sich bereits eine größere Anzahl Juristen und Aerzte zur Verfügung gestellt. Für diejenigen, die kein Heim mehr haben, sollen Familienheime geschaffen werden. Den Alten soll auch geholfen werden, durch kleine Heimreichungen, durch Spazierbegleitung, Unterhaltung usw. Die Hilfe soll in möglichst diskreter Form geschehen.

Unter den Anwesenden wurde eine Geldsammlung veranstaltet, die bereits einen ansehnlichen Betrag erbracht hat. Einer der Teilnehmer überreichte dem Vorstand eine Summe von 5000 Mark. Man glaubt, daß die finanzielle Basis für die beschlossene Neuorganisation als zum Teil gesichert angesehen werden kann.

Aus der jüdischen Welt

Das Theater „Habimah“ in Neuyork eingetroffen

Neuyork. (JTA.) Das berühmte Moskauer hebräische Theater-Ensemble „Habimah“ ist gestern hier eingetroffen und wird in Neuyork und in anderen amerikanischen Städten Gastspiele geben. Die Mitglieder des Ensembles wurden von den Einwanderungsbehörden zunächst am Betreten des Landes gehindert. Sie haben aber einen Revers unterschrieben, daß sie das Land innerhalb einer bestimmten Frist verlassen werden. Auf Grund dieses Reverses wurde ihnen die Landung gestattet.

In der amerikanischen Öffentlichkeit sieht man den Veranstaltungen der Habimah mit großem Interesse entgegen.

Graf Bethlen und die Rabbiner von Debrecen

Budapest. Bekanntlich hat Ministerpräsident Graf Bethlen auf seiner Wahlreise die beiden Rabbiner von Debrecen, den der orthodoxen und den der neologen Gemeinde, besucht, um sie für eine Unterstützung der Kandidaten der Regierungspartei einzunehmen. Ueber das zwischen dem Ministerpräsidenten und den beiden Rabbinern geführte Gespräch wird folgendes bekannt: Bethlen fragte Dr. Schlesinger, wen das an der Wand hängende Porträt vorstelle. Der Oberrabbiner erwiderte: es ist das Bild Wilhelm Bachers, des berühmten jüdischen Theologen. Das ungarische Judentum war einmal in der jüdischen Wissenschaft führend. Die meisten ausländischen Hochschulen, wie diejenigen

Der Antisemitismus der Wehrverbände

Durch die Tagespresse sind in den letzten Wochen viele Mitteilungen über die sogenannten Wehrverbände gegangen. Polizeipräsident Dr. Menzel aus Magdeburg veröffentlicht in der heutigen „C.-V.-Zeitung“ einen sachlichen Bericht über die wichtigsten Nachkriegsverbände, dem zu entnehmen ist:

Die deutschvölkische Freiheitsbewegung ist von den Abgeordneten Wulle und Hennig am 21. Februar 1924 gegründet worden. Ihr Sitz ist Berlin, Bülowstraße 14, ihr gegenwärtiger Vorsitzender v. Gräfe-Goldebee. Bei den letzten Wahlen stimmten für sie 27 465 Wähler. Ihre Organe sind das „Deutsche Tageblatt“, die „Mecklenburger Warte“ und der „Deutsche Herold“. Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (München, Schellingstraße 50/51), eine Gründung Adolf Hitlers aus dem Herbst 1920, zählt 37 000 Mitglieder. Ihr Organ ist „Der völkische Beobachter“. Es folgen nunmehr die völkischen Wehrverbände. Ebenfalls in München domiziliert der 1919 von L. v. Schellendorf gegründete, zur Zeit von Oberleutnant a. D.

Preußenbund unter Generalmajor a. D. Dommes zählt etwa 2000 Mitglieder. Viele Dutzende kleiner antisemitischer Verbände sind in der sogenannten Vereinigung vaterländischer Verbände (VVV.) vereinigt, an deren Spitze General v. d. Golz steht; diese Gruppe ist übrigens in voller Auflösung begriffen.

Größere Bedeutung kommt den Offiziersbünden zu. Drei von ihnen stehen auf völkischem Boden, während ein vierter, der Deutsche Offiziersbund, mehr eine Interessensorganisation darstellt und jeden Deutschen aufnimmt, der Offizier ist oder war. Er zählt 100 000 Mitglieder und wird gegenwärtig von General v. Hutier geleitet. Der Nationalverband deutscher Offiziere zählt etwa 15 000 Mitglieder. Der Reichsoffiziersbund zählt 8000 Mitglieder. Juden dürften kaum Aufnahme finden. Der Deutschvölkische Offiziersbund verlangt bei der Aufnahme „Deutschstämmigkeit“. Auch Offiziere, die mit Jüdinnen verheiratet sind, dürfen nicht aufgenommen werden.

Die Zusammenfassung sämtlicher Kriegervereine in Deutschland bildet der Kyffhäuserbund mit dem Sitz in Berlin. Die Leitung hat gegenwärtig General a. D. v. Horn. Die dem Kyffhäuserbund angeschlossenen Verbände haben insgesamt 3 500 000 Mitglieder. Der wichtigste Unterverband ist der Preußische Landkriegerbund mit 1 268 000 Mitgliedern.

Der wichtigste von den Verbänden, die theoretisch in der Frage des Antisemitismus neutral sind, ist der „Stahlhelm“, Bund der Frontsoldaten; gegründet am 13. Februar 1919 vom Magdeburger Kaufmann Franz Seldte. Er zählt 900 000 Mitglieder. Der ebenfalls unter der Leitung Seldtes stehende, 1924 in Magdeburg gegründete „Jungstahlhelm“ umfaßt 100 000 Personen. Der Stahlhelm befaßt sich grundsätzlich nicht mit der sogenannten Judenfrage. Die Aufnahme eines Juden kann nicht abgelehnt werden. Es kann jedoch nicht verkannt werden, daß sich die Mehrzahl der Mitglieder des Stahlhelms aus antisemitischen Kräften rekrutiert. Es ist ein persönliches Verdienst des Bundesführers Franz Seldte, daß ein Abgleiten der Organisation als solche in das antisemitische Fahrwasser nicht stattgefunden hat. In der Praxis dürften nur sehr wenige Juden Mitglieder des Stahlhelms sein. Noch weniger kann man den „Jungdeutschen Orden“ als offiziell antisemitisch bezeichnen. Dieser wurde von Arthur Mahraun in Cassel 1919 gegründet und zählt 70 000 Mitglieder. Wenn sich tatsächlich wenig Juden in den Reihen des Jungdo befinden, so dürfte dies auf die organisatorische Form des Ordens zurückzuführen sein.

Als in erster Linie stehende Großorganisation für die staatsbürgerliche Gleichberechtigung ist das Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“, vom Oberpräsidenten Otto Hörsing am 22. Februar 1924 in Magdeburg gegründet, zu bezeichnen. Auch der Mai 1917 gegründete, von den Abgeordneten Kuttner und Stampfer geleitete Reichsbund der Kriegsbeschädigten mit seinen 410 000 Mitgliedern vertritt das Prinzip der Gleichberechtigung. In derselben Richtung kämpft der vom Oberbürgermeister Dr. Luppe (Nürnberg) geführte Deutsche Republikanische Reichsbund mit seinen 35 000 Mitgliedern.

Polizeipräsident Dr. Menzel schließt: Die Nachkriegszeit bestätigt die alte Erfahrung, daß die deutsche Judenheit in unruhigen Zeiten durch eine Gefahrenzone zu gehen hat. Noch sind nicht alle Gefahren beseitigt. Die Republik ist jedoch hinreichend konsolidiert, um den Grundgedanken der Freiheit und staatsbürgerlichen Gleichberechtigung allen noch vorhandenen subversiven Tendenzen gegenüber siegreich durchsetzen zu können.

Die Wiederaufnahme des Falles Fechenbach

Nachdem das Reichsgericht die Wiederaufnahme des Verfahrens im Falle Fechenbach für begründet erklärt hat, ist nun beim 5. Strafsenat des Reichsgerichts der Antrag des Oberreichsanwalts eingegangen. Der Oberreichsanwalt beantragt, das Urteil des Volksgerichts vom 20. Oktober 1922 insoweit aufzuheben, als der Angeklagte Felix Fechenbach wegen vollendeten Landesverrats — Veröffentlichung des Ritter-Telegramms — zur Strafe von 10 Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist und das Verfahren auf Kosten der bayerischen Staatskasse einzustellen.

Wie der „Vorwärts“ erfährt, hat der Verteidiger Fechenbachs, Dr. Hirschberg (München) beantragt, die Verurteilung zur Nebenstrafe des Verlustes der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren gleichfalls aufzuheben. Es ist nun zu erwarten, schreibt der „Vorwärts“, daß der 5. Strafsenat des Reichsgerichts in allernächster Zeit das Urteil antragsgemäß aufheben und das Verfahren einstellen wird.



Alletter geführte Frontkriegerbund mit 48 000 Mitgliedern und der Zeitschrift „Der Frontkrieger“. Seine Satzungen bestimmen in § 3: „Mitglieder können nur Deutschblütige werden“. Besonders in Mitteldeutschland spielt der „Werwolf“, gegründet am 11. Januar 1923 in Halle a. S. unter Fritz Kloppe mit seinen 85 000 Mitgliedern eine Rolle. Die vorgedruckte Beitrittserklärung enthält den Satz: „Ich erkläre nach bestem Wissen und Gewissen, daß ich Deutscher bin und daß sich unter meinen Vorfahren meines Wissens keine Juden befinden.“ Als antisemitisch sind anzusprechen der Bund „Wiking“, den Kapitän Ehrhardt 1923 mit etwa 8000 Mitgliedern gegründet hat, und der Sportverein „Olympia“. Die Aufnahme des Kapitäns Ehrhardt in die leitenden Kreise des „Stahlhelm“ dürfte bewirkt haben, daß die Mehrzahl der „Wiking“-Bünde-Anhänger ebenfalls ihren Anschluß an die genannte Groß-Organisation vollziehen, und damit eine Stärkung des Antisemitismus in dieser herbeigeführt wird. Die Mitgliederzahl der „Olympia“ dürfte 3000 nicht übersteigen. Der antisemitische

in London, Wien, Frankfurt und Amerika, zählten ungarisch-jüdische Gelehrte zu ihren führenden Köpfen. Das war in der Zeit, als sich das ungarische Judentum unter dem Liberalismus der Regierung entfalten konnte. Jetzt ist die jüdische Wissenschaft in Ungarn unter dem äußeren Druck in eine Dekadenz gefallen, wir haben die Führung dem Ausland überlassen müssen. An den ausländischen Universitäten hat die jüdische Wissenschaft eigene Lehrstühle, bei uns verfügt nur die katholische Theologie über einen Lehrstuhl für Hebräisch. Auf Befragen des Ministerpräsidenten klärten die Rabbiner ihn darüber auf, daß es zwischen jüdischen religiösen Richtungen keine dogmatischen Unterschiede gibt. Der Ministerpräsident fragte, ob der Gedanke des Kommunismus von den Essäern herühre. Oberrabbiner Dr. Schlesinger erwiderte: Es ist wahr, die Essäer, aus deren Partei der Begründer des Christentums hervorging, waren die ersten Kommunisten, allein es war eine besondere Art „jüdischer Kommunismus“, der nicht Fremde enteignete, sondern das Eigene den Armen gab. Sie dienten den Ordensbrüdern innerhalb der katholischen Religion als Vorbild.

Berlin
Vertreter
riker Herr
von der O
tär des
men mit
Nathan, b
die ganze
liche Org
auch Part
Zahl, ang
hänger fü
zu werben
im Gouver
krim, im
leitet, D
erste allu
20. Novem
Delegierte
Bericht
den auslän
das jüdis
— last bu
zu demon
siedlung
ergriffen
nitzer, ha
ferenz un
eine mäch
Regierung
günstigt,
unterstüt
innerhalb
baut wir
stattliche
viele Par
stellten f
die Gesc
von ents
gen Rett
die als H
den heut
sen. Int
gebender
wonach
rung gro
der Land
gewerbli
soll. Un
und in d
aus den
ehemalig
gegründ
bildete d
ten der
die Regi
schlagen
Worten,
tivkomit
100 000
deln, ta
wichtige

Der J
sen und
den Aus
meinde
dortigen
dern Ab
meinde
die ein
sind un
Michael
mehrere
ist auch
Mansba
Franz
gabe b
Westfal
stellt w
dere au
die kur
lung de
richtung
erginge
lich die
Abgabe
im Jah
immer
lich die
1922 w
der Kir
gemein
1922, 1
eingekl